

Medienkonferenz

Schweizer Wirtschaft gegen Minarettverbot

Montag, 2. November 2009

Es gilt das gesprochene Wort

Engstirnigkeit und Fremdenfeindlichkeit schaden der Marke „Schweiz“

Dr. Hanspeter Rentsch, Mitglied der Konzernleitung

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Schweizerische Uhrenindustrie pflegt seit jeher sehr enge wirtschaftliche und freundschaftliche Beziehungen mit den Bewohnern muslimischer Länder. Die Bewohner dieser Länder sind nicht nur wichtige Partner und Mitarbeiter unserer Firmen; sie sind auch treue Kunden unserer Unternehmen, deren Bedeutung in den letzten Jahren wesentlich zugenommen hat.

So sind die muslimischen Länder in der Liste der traditionell wichtigsten Uhrenexportländer tendenziell immer stärker vertreten, wobei die Position insbesondere bei Produkten des obersten Segmentes (Golduhren) ausgeprägt ist. Ausserdem stellen Angehörige des muslimischen Glaubens auch eine zunehmend wichtige Käufergruppe in den Fachgeschäften der europäischen und schweizerischen Zentren dar. Zahlreiche Uhrenfirmen verfügen über Niederlassungen in muslimischen Ländern.

Die Beziehungen zu muslimischen Ländern und zu muslimischen Mitarbeitern und Geschäftspartnern sind durch Offenheit, Respekt und gegenseitige Toleranz geprägt.

Die Initiative schadet dem Ansehen der Schweiz und widerspricht den von uns hochgehaltenen Tugenden und den über Jahrhunderte entwickelten Grundwerten.

Die Schweiz ist stolz auf ihre Weltoffenheit, ihren multikulturellen Hintergrund, auf ihr grosszügiges Verhalten gegenüber Minderheiten und auf die aktiv gelebten Grundrechte, die dem Einzelnen zugestanden werden (wie Meinungsäusserungs- und Religionsfreiheit). Diese Werte dürfen nicht durch eine unbedachte und unnötige Initiative aufs Spiel gesetzt werden.

Die Marke "Schweiz" muss weiterhin für diese Werte stehen und darf nicht mit Hass, Fremdenfeindlichkeit und Engstirnigkeit in Verbindung gebracht werden.